

Finnischer General mit Schweizer Abstammung

Autor(en): **Meyer, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finnischer General mit Schweizer Abstammung

Militärisches Wunder des finnischen Abwehrkampfes 1944

Zu Recht und verdienstvollerweise hat der «Schweizer Soldat» im Januar 2006 in der Rubrik «Porträt» den berühmten Artikel von Oberstleutnant Hermann Hofmann über Generalleutnant Karl Lennart Oesch, den finnischen Heerführer mit schweizerischer Abstammung, in der Entscheidungsschlacht auf der karelischen Landenge im Sommer 1944 in Erinnerung gerufen.

Ich gehe davon aus, dass es die Leserschaft auch bald 62 Jahre später interes-

Oberst aD Ulrich Meyer, Therwil

siert, wie das militärische Wunder des finnischen Abwehrkampfes vom 9. Juni bis zum 5. September 1944, geprägt durch Oesch's überragende Persönlichkeit, überhaupt zu Stande gekommen ist.

Die Vorgeschichte

Im Juli 1941, nach Ausbruch des Krieges zwischen Nazideutschland und der UdSSR am 22. Juni, griffen die deutsche Armee in Nordnorwegen und finnisch Lapland, örtlich und zeitlich nach Süden gestaffelt, die finnische Armee im so genannten Fortsetzungskrieg (Jatkosota) mit zwei strategischen Zielsetzungen Russland an: Unterbrechung der Eisenbahnlinie nach Murmansk und Wiedereroberung der nach dem Winterkrieg 1939 bis 1940 (Talvisota) verlorenen Gebiete in Süd- und Ostkarelien sowie auf der Landenge zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Ladogasee.

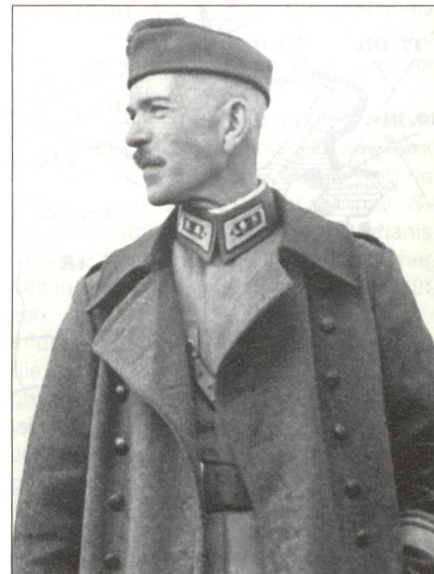
Die Landenge (Kannas-Front) mit Viipuri als Metropole wurde bis Ende August zurückerobert. Abgesehen von taktischen Stellungenbezügen wenige Kilometer südlich der alten Grenze weigerte sich Marschall Carl Gustaf Mannerheim aus realpolitischen und langfristigen strategischen Überlegungen, in den Kampf der Deutschen um das belagerte Leningrad einzugreifen. Die karelische Armee nördlich und östlich des Ladogasees erreichte am 22. Juli die alte finnisch-russische Grenze, am 7. September den Swir und am 1. Oktober Äänislinna am Onegasee. Damit waren die Operationen in Ostkarelien (Aunus-Front) weitgehend abgeschlossen. Anfang Dezember erreichten die Finnen Poiventsa am Stalinkanal zwischen dem Onegasee und dem Weissen Meer und konsolidierten ihre Stellungen auf den beherrschenden Höhen der Landenge zwischen dem Onega- und Segsee (Maaselkä-Front).

Der Stellungskrieg

In den Kriegsjahren 1942 und 1943, als sich die deutsche Offensivkraft um Leningrad, vor Moskau und im endlosen Südraum der UdSSR erschöpfte, herrschte an den finnisch-russischen Kampflinien weit gehende, wenn auch trügerische Ruhe. Dies sollte sich ändern, als die Rote Armee Ende Januar 1944 die Narva erreichte und damit die jahrelange Blockade Leningrads endgültig beendet hatte. Der Bereitstellungsraum für eine russische Offensive in Richtung Viipuri – Südfinnland – Helsinki war geöffnet.

Die russische Offensive auf Kannas

Der Grossangriff der Sowjets am 9. Juni 1944 erfolgte mit zwei Armeen und zuletzt insgesamt neun Armeekorps sowie einer ungeheuren Überlegenheit an Artillerie, Panzern und Flugzeugen. Bereits am 14. Juni durchbrachen die Russen die so genannte VT-Stellung (Vammelsuu-Taipale) bei Kuuterselkä und Sahakylä. Die Lage am rechten Flügel des IV. finnischen AK wurde überaus kritisch. In dieser Situation erhielt Generalleutnant Oesch, Kommandant der Gruppe Aunus in Äänislinna, am Nachmittag des 14. Juni den Befehl von Marschall Mannerheim, seinen Auftrag an Generalleutnant Talvela abzutreten und den Oberbefehl über alle Truppen auf der Kannas zu übernehmen. Oesch traf um die Mittagsstunde des 15. Juni auf dem Gefechtsstand des IV. AK ein: Was sich dem neuen Befehlshaber darbot, war ein ver-

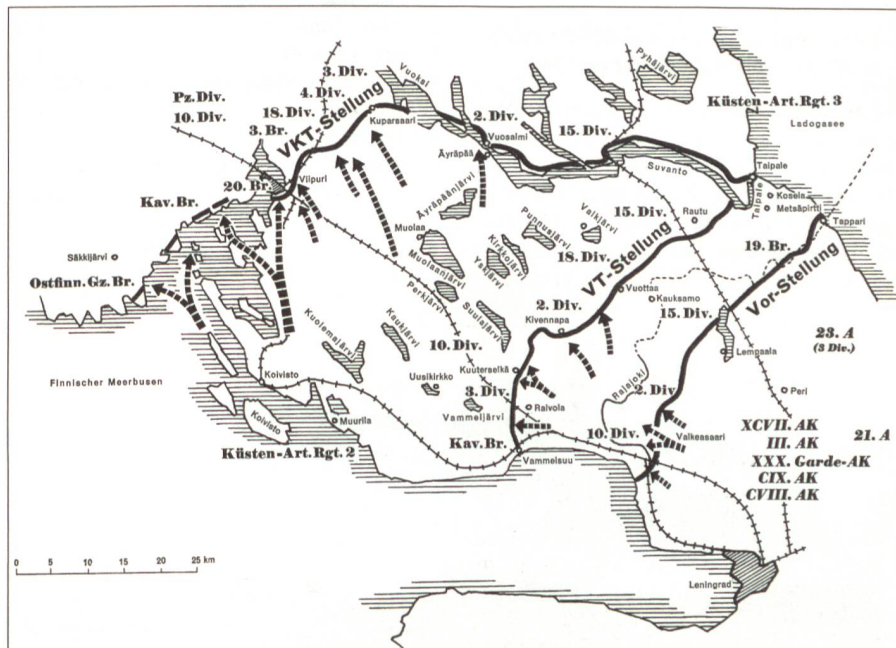


Generalleutnant Karl Lennart Oesch, Oberbefehlshaber auf der karelischen Landenge (Sommer 1944).

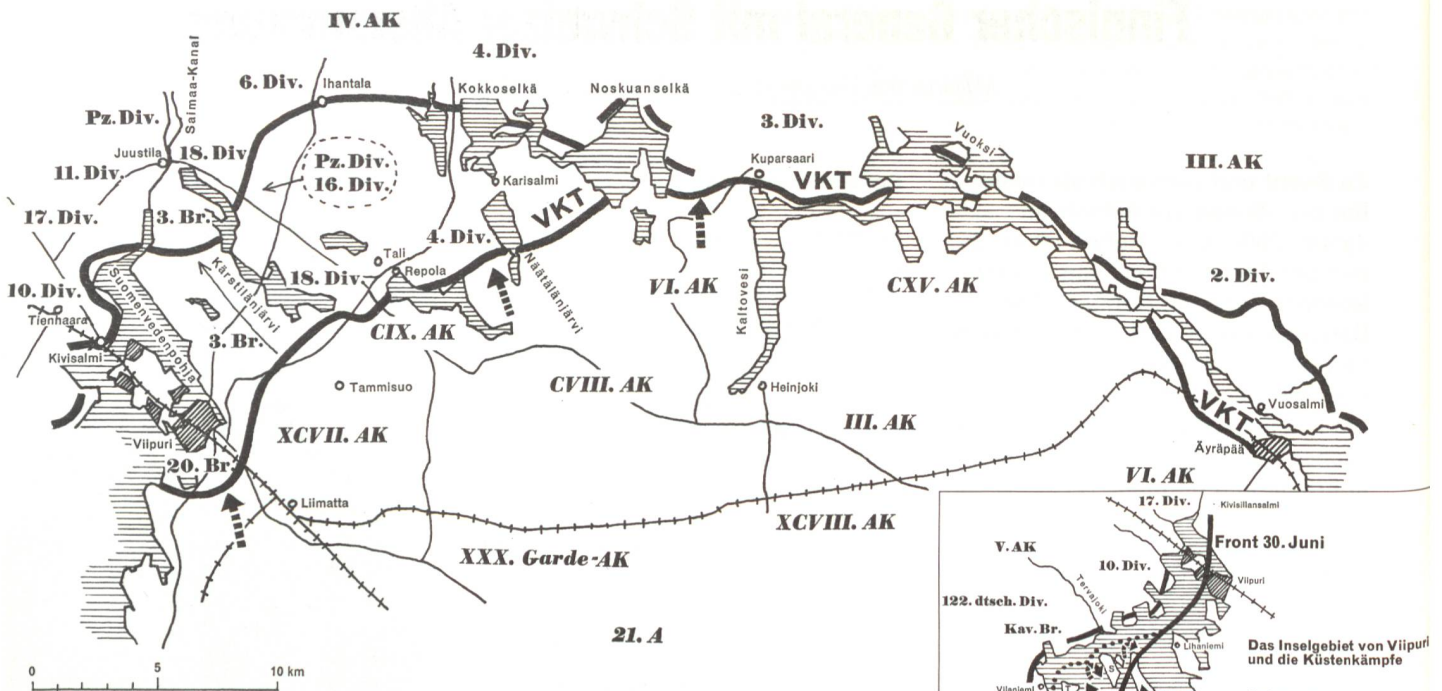
worrenes, weit gehend unübersichtliches, mit Sicherheit bedrohliches und äusserst kritisches Lagebild.

Der Antrag von Generalleutnant Oesch an Marschall Mannerheim

Für Oesch war es schon am Nachmittag des 15. Juni klar, dass eine Wiedereinnahme der VT-Stellung nicht möglich wäre: Die überlegenen sowjetischen Streitkräfte drangen durch den breiten Einbruch pausenlos in Richtung Viipuri vor. Ein Gegen-



Der Angriff der Russen auf der Landenge im Sommer 1944.



Die Kämpfe um die VKT-Stellung 20. Juni bis 15. Juli 1944.

angriff war wegen fehlender Reserven unrealistisch. Oesch wusste zudem, dass das Gelände im Bereich der hinteren Verteidigungslinie, der VKT-Stellung (Viipuri – Kuparsaari – Taipale) stärker, kürzer und für die Infanterie geeigneter war. Oesch's Antrag lautete darum: Hinhaltender Rückzug unter Schonung der eigenen Kampfkraft, Konzentration auf die VKT-Stellung, Zeitgewinn für die Hinzuführung von Br und Div aus Ostkarelien und deren rechtzeitige Eingliederung in die Hauptkampflinie. Mannerheim stimmte dieser Absicht zu. Damit wurde der erste Befehl des neuen Kommandanten auf Kannas zu einem Rückzugsbefehl.

Der Abwehrkampf um die VKT-Stellung vom 20. Juni bis 5. September 1944

Die angreifenden 24 bis 28 russischen Infanteriedivisionen, verstärkt durch 5 Panzerbrigaden, 12 Panzerregimenter (etwa 700 Kampfpanzer), 7 Sturmgeschützregimenter, 2 Artilleriesdivisionen zu 180 Geschützen, mehrere Regimenter Armeeartillerie sowie gegen 1000 Flugzeuge schaff-

ten den angestrebten Durchbruch nach Südfinnland nicht. Wie Oberstlt Hofmann schreibt, wurde die VKT-Stellung bei Tali-Ihantala nicht durchbrochen, sondern lediglich eingebuchtet. Im August flauten die Kämpfe ab: Das Ost-West-Wettrennen hatte begonnen; die Sowjets benötigten die in Finnland engagierten Verbände für den Vorstoss ins deutsche Kernland.

Worin bestand die historische Rolle von Generalleutnant Oesch?

Oesch wurde am 8. August 1892 in Pyhäjärvi (80 km östlich von Viipuri) geboren. Während der Entscheidungsschlacht auf der Kannas wurde er somit 52 Jahre alt, auf dem Höhepunkt einer aussergewöhnlichen militärischen Karriere. Worin also besteht sein bleibendes und unauslöschliches Verdienst um die finnische Nation?

- Er blieb in der düsteren und fast ausweglosen Situation am 15. Juni 1944 sachlich, unerschrocken, analytisch konsequent und mutig.
- Seine klare Beurteilung der Lage unter widerlichststen Vorzeichen und der resul-

tierende Entschluss zeigen eine aussergewöhnliche militärische und strategische Begabung.

- Als Karelier und damit mit der Topografie der Landenge verwachsen, fand er die subtile Balance zwischen hinhaltendem Widerstand, dem temporären Bezug geeigneter und Zeit bringender Aufnahmestellungen und der laufenden Eingliederung zunehmender Reserveverbände aus Ostkarelien.
- Durch geschickte Anpassung der Kommandostruktur (Bildung eines neuen V. AK hinter der Viipuribucht am rechten Flügel; Unterstellung der kampferprobten 2. Div unter das III. AK am linken Flügel zur Verstärkung der Front entlang des Vuoksi) schaffte Oesch geeignete Voraussetzungen zur Behauptung des Schlüsselgeländes um Tali-Ihantala.
- Schliesslich gab er seinen Kämpfern das Vertrauen in ihre aussergewöhnlichen kriegsentscheidenden Fähigkeiten zurück.

Generalleutnant Karl Lennart Oesch starb 1978 im Alter von 86 Jahren und wurde im Friedhof Hetaniemi in Helsinki beigesetzt. 27 Jahre früher gehörte er der finnischen Offiziersdelegation an, die Anfang Februar 1951 den am 28. Januar im Kantonsspital Lausanne verstorbenen Marschall Carl Gustaf Mannerheim auf seinem letzten Weg aus der Schweiz nach Finnland begleitete.

Generalleutnant Oesch's Heimat in Pyhäjärvi wurde 1944 von den Russen nicht erobert; sie musste auf Grund des Waffenstillstandsvertrages kampfflos geräumt und den Sowjets übergeben werden. ☒



Ein Maschinengewehr im gepanzerten Unterstand bei Rajajoki.